

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Helfende Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 Mk. ohne Zustellung. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die sechsgehaltene Pettizelle 50 Pf., außerhalb der Amtshauptmannschaft 75 Pf., im amtlichen Zell (nur von Behörden) die Zelle 200 Pf. — Einzelanfertigung und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 32

Dienstag den 8. Februar 1921

87. Jahrgang

## Griech für Wöchnerinnen.

Für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde wird folgendes bestimmt: Auf Antrag erhält jede Wöchnerin sofort nach der Entbindung einmalig 1 Pfund Griech zum jeweiligen Verkaufspreise.

Der Antrag ist bei der Ortsbehörde zu stellen, die eine Bescheinigung erteilt. Aus der Bescheinigung muß hervorgehen, daß der Griech für Wöchnerinnen ist. Bescheinigungen von Hebammen sind nicht gültig. Nr. 48 a/21 Br. Der Kommunalverband Dippoldiswalde, am 3. 2. 21.

Herr Bürgermeister Herrmann hier ist von der Amtshauptmannschaft Dresden als Ständesbeamter für den zusammengefügten Ständesamtsbezirk Dippoldiswalde bestellt und heute als solcher in Pflicht genommen worden. Dippoldiswalde, am 5. Februar 1921. Der Stadtrat.

## Brennspiritus-Markenausgabe

Dienstag, den 8. 2. vormittags von 11—1/2 12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 14, Buchstabe S-Z und A-D. Stadtrat Dippoldiswalde.

## Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Auf Einladung der Deutschen Volkspartei hatten sich am Sonntag im Reichstronsaal deutsche Frauen und Männer zu einer Protestversammlung gegen die unerhörten neuen Forderungen der Entente zusammengefunden. Herr Oberstudienrat Ingenieur Meller blieb die Erschienenen namens der Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei willkommen und wies auf Veranlassung und Zweck der Versammlung hin, gelte es doch auch, die Reichsregierung in ihren Entschlüssen zu einem entschiedenen „Nein“ zu sagen. Nachdem er Herrn Regierungs-Baummeister Hartwig, Dresden das Wort. Unerhörtes habe das deutsche Volk in den Kriegsjahren ertragen, unerhörte Leiden seit der Revolution gefühlt, Unerhörtes habe der Frieden von Versailles gebracht, unerhört seien die Forderungen des Pariser Diktats. Zum Geßpött der ganzen Welt erirage das deutsche Volk tiefste Demütigungen, seine Rechte würden mit Füßen getreten. Freilich trage es auch ein Teil Schuld an der Größe des Zusammenbruchs, da es sich auf Gnade und Ungnade dem Feinde ergeben, den Versprechungen der Entente geglaubt habe. Friede sei geschlossen auf Grund der 14 Punkte Wilsons. Sie gestanden zu: Freiheit der Meere, man habe unseren Handel unterbunden, keine Kriegsentfesselung, man fordere ungeheure Summen, Selbstbestimmungsrecht der Völker, man habe Elend, Elend von Deutschland gestiftet, verweigere den Anschluß Österreichs ans Deutsche Reich, verjage neuerdings uns auch Oberösterreich, nicht der Gerechtigkeit wegen, sondern um unserer Wirtschaft den Todesstoß zu versetzen. Statt sich aber aufzubäumen gegen diese Gewalt, ermuntere das deutsche Volk seine Feinde nach dem Kampf im Innern, zwar diesmal nicht im Kampf Deutscher gegen Deutsche, sondern Kampf National- und International-Gewinn. Die deutsche Einigkeit müsse restlos hergestellt werden; sie vermöge viel, sehr viel. Das habe das einige Verhalten bei der Auslieferung der „Kriegsverbrecher“ bewiesen. Dem deutschen Volk habe sich die Entente gefügt. Statt daran zu lernen, peitsche man aber immer wieder die Massen auf und predige Klassenhaß, spiele die Diktatur der Straße gegen das Schicksal aus. Soli das deutsche Volk wieder empor geführt werden, dann müßten wir zuerst den Klassenhaß beseitigen. Wir dürfen stolz sein, die Einigkeit aus dem Zusammenbruch gerettet zu haben. An Anechtlichkeit trage das Volk gemeinsam, je granamier sie sei, desto eher werde Veriddnung an Stelle des Klassenhaßes treten. Die Vergeltung, die 1914 unser ganzes Volk ergriß, möge ein Hoffnungsgebild für die Zukunft sein. Kein Volk von solcher Größe könne untergehen; wir müßten aber auch die Gleichgültigkeit beseitigen, unsere Jugend erzühen zur Liebe am Vaterlande. Einzelne Vertrauenslosigkeit, andererseits die Hoffnung, daß die Besinnung bei unseren Feinden lege habe uns in die jetzige Lage geführt. Der Waffenstillstand sei ein Bruch der 14 Punkte Wilsons gewesen, der Frieden von Versailles ein Bruch der Waffenstillstandsbedingungen und das Pariser Diktat breche die Friedensbedingungen, das der Redner dann im Hinblick auf Artikel 233 näher erläuterte, insbesondere wie dort nur von Wiedergutmachung und einer Dauer von 30 Jahren gesprochen werde, während jetzt Kriegsentfesselung in 42 Jahresraten gefordert werde. Man könne das Verhalten der Franzosen nur mit dem eines Vandalenvergleichen. Diese Forderungen machten einen neuen Hoffengang unvermeidlich. Hätten wir Waffen, wir müßten morgen schon in den Krieg ziehen. Würden wir das Pariser Diktat annehmen, gingen wir zu Grunde, gehe Deutschland unter, so gehe auch die ganze Welt zu Grunde. Hier gebe es keine Ueberlegung. Man schreite die Franzosen ein, könne es uns auch nicht schlechter ergehen, sagten wir aber geschlossen „Nein“, dann werde die Entente wie feinerzelt ihren Willen sicher nicht durchzuführen. Viele und darunter die besten deutschen Männer hätten wir ins Grab gebettet, viele deutsche Städte, das deutsche Herz, die deutsche Kaiserkrone verloren, die Einigkeit sei gerettet, es sei unser aller Pflicht, Einheit und Einigkeit ins Volk zu tragen. Im Hinblick darauf schlage er folgende Resolution zur Annahme vor:

Die am 6. Februar in der Reichstrone in Dippoldiswalde versammelten deutschen Männer und Frauen erklärten, durchdrungen von dem bitteren Ernst der durch das neue Diktat der Feinde geschaffenen Lage, daß diese neuen Zumutungen unannehmbar für das deutsche Volk sind. Diese Forderungen gehen weit über diejenigen des Schanddiktats von Versailles hinaus und würden dazu führen, daß das gesamte deutsche Volk dem Untergang geweiht wäre und daß insbesondere das französische Volk sich auf Kosten des deutschen Volkes dem Nichtsein und Wohlleben hingeben würde. Ehe die Abstimmung in Oberösterreich nicht vorüber und in für Deutschland günstigem Sinne ausgefallen ist, läßt sich überhaupt nicht über die Höhe der Entschädigungen reden.

Wir erwarten von der Reichsregierung in voller Erkenntnis der Tragweite ihres Entschlusses, daß sie den ungeheuerlichen Forderungen ein entschiedenes „Nein“ entgegensetzt und haben das Vertrauen, daß die Reichsregierung das Ihrige tun wird, um dem deutschen Volke die ihm noch verbliebenen kümmerlichen Reste seiner inneren Freiheit zu erhalten.

Mit dem Appell, zu erkennen, daß dem deutschen Volke wieder einmal die Schicksalsstunde schlägt, aufzuwachen aus der Gleichgültigkeit, einig und fest zusammenzustehen, schloß Herr Hartwig seine Ausführungen. Der Versammlungsleiter, Herr Oberstudienrat Ingenieur Meller, wies nochmals auf den Vertragsbruch und die unerhörten Forderungen des Pariser Diktats hin und empfahl Annahme der Resolution, was einstimmig geschah. Nach dem Gesange des deutschen Schutz- und Trugliedes und einem dreifachen Hoch aufs deutsche Vaterland ging die Versammlung auseinander.

Die Landes-Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds, gesammelt im Silvester Gottesdienst, 31. Dezember 1920, hat in dieser Epochen 1574.85 M. ergeben, und zwar in Dippoldiswalde 140.—, Wittenberg 21.—, Zinnwald-Georgenfeld 15.—, Bärenstein 32.—, Börsersdorf 30.—, Breitenau 8.—, Bursersdorf 9.—, Dittersbach 20.—, Dittersdorf 20.—, Döbra 15.—, Frauenstein 43.—, Fürstenaue 5.40, Fürstenaue 3.50, Geising 45.—, Glasbütte 79.—, Hartmannsdorf 6.50, Hengersdorf 24.—, Schönfeld 10.—, Hermersdorf 15.—, Hödendorf 18.—, Johansbach 21.—, Kreischa 50.—, Lauenstein 8.—, Liebenau 20.—, Rastau 27.—, Delsa 60.—, Pölsendorf 25.—, Pörschendorf 48.—, Rechenberg 60.—, Reichstädt 50.—, Reinhardtsgrünna 15.—, Ruppendorf 11.—, Saldsdorf 37.—, Schellerhan 30.—, Oberbärenburg 300.—, Schmiedeberg 130.—, Ripsdorf 83.45, Seifersdorf 40.—, Marx.

Die Einleitung zum diesjährigen Spielbetrieb des Turnvereins Dippoldiswalde (D. T.) bildeten am gestrigen Sonntag vormittags 2 Gesellschafter in Faustball mit der Mannschaft der „Christlichen Vereinigung junger Männer“, Dresden auf dem Turmplatz der Au. Das 1. Spiel ging recht flott, es endete für Dresden mit nur einem Ueberpunkt: 64:65. Im 2. Spiel zeigte sich unsere Dippoldiswalder Mannschaft als besser eingeleitet. Resultat 47:66 für Dippoldiswalde. Es ist dies ein ersterlicher Anfang für das neue Spieljahr. Hoffentlich wird dadurch die Lust zur Beteiligung bei den anderen Mitgliedern geweckt.

Wie abzuwarten, soll auch in unserer Stadt eine Hausammlung für die Grenzspende Oberösterreich veranstaltet werden. Es ist dafür ein Tag in der kommenden Woche in Aussicht genommen und ergeht an Damen und Herren aus allen Kreisen selten der Stadtvorwaltung die Bitte, um Unterstützung beim Sammelwerke. Solcher Damen und Herren aller Stände, die sich der Sammelthätigkeit unterziehen wollen, werden gebeten, sich Mittwoch, 9. Februar, nachmittags 4 Uhr zu einer Besprechung im Ratsitzungs-zimmer einzufinden.

Ripsdorf. Freitag abend hatte sich der Erzgebirgsverein zu einem gefälligen Beisammensein in der „Telefonie“ eingefunden. „Ei das war feil!“ Wie harmlos gemächlich waren sie alle zusammen, die bekannten Gestalten aus dem Erzgebirge. Die lustige Botenfrau mit dem Kopf voll Valeskeln und Reuligkeiten, die hellere Klammene mit ihrer gemächlichen

## Kochmehl

Kann von den Bezugsberechtigten in sämtlichen Verkaufsstellen abgeholt werden. Stadtrat Dippoldiswalde.

Jugendtuben usw. usw. Dorfmusikanten hatten sich eingestellt, sobald sich Fiedel und Brummhag rührten, drehten sich Männlein und Weiblein gemächlich im Tange. Geistergestalt war trotz Schumann Puffes martialischem Schanzel eingeklappt, wie das halt so zum Erzgebirge gehört, Rixen und Frauen, sie hielten feste in ihrem Besten, wenn Schlingel Armer unter die adnunglos Tangenden heimlich seine Pfeife schloß. — Ja, das war feil — O jagewobenes, waldumraushtes Erzgebirge, liebe, schöne Heimat! Wahre keine schlichten Sitten, keinen Zauber, daß daran gesunde, was wir und krank im armen Vaterlande.

Ripsdorf. Auf dem Bahnhof Dresden-Plauen erschloß sich Donnerstag der 30 Jahre alte Geschäftsfeldende Paul Cothen, aus dem Rheinlande gebürtig. Cothen hatte hier einem Keller eine Briefstache mit einer größeren Summe Inhalt gestohlen. Die Gendarmerteil Sainsberg verständigte die Polizei telephonisch. In dem Augenblick, als der Dieb auf dem Bahnhof abgefaßt werden sollte, schoß er sich eine Kugel in die Schläfe, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Cothen war sehr gut geliebt. In seinem Besitze befanden sich eine Briefstache mit etwa 2000 M., ein Dolch, eine Pistole, reichlich Munition und ein Hund nachschlüssel, hauptsächlich zu Geldstrafen passend.

Wittenberg. Die Bezirksgruppe Pirna des Sächsischen Gemeindevorstandes beschloß in ihrer von 250 Mitgliedern besetzten letzten Hauptversammlung auf Antrag des Herrn Bürgermeister Faust einstimmig, die nächste Hauptversammlung in Wittenberg und zwar im Sommer dieses Jahres stattfinden zu lassen.

Graßhüßa. Der Umbau des Gemeindegutes, der mit 48000 M. veranschlagt war, kostet rund 100000 M. — Die Finanzübersicht zeigt einen ungedeckten Fehlbetrag von 66000 M. — Die Hundsteuer wird auf 25 M. für den ersten und 50 M. für den zweiten Hund festgesetzt.

Glasshütte. Die Glasbütter Industrie wird am 1. April um einen neuen Produktionszweig bereichert. An diesem Tage beginnt der Buchstabe Betrieb mit dem Bau von Werkzeugen aller Art, insbesondere feinerer Werkzeuge für Uhrmacher und Feinmechaniker, für die dauernd starke Nachfrage ist. Herr Buchstabe hat für die Erweiterung und Ausgestaltung seines Betriebes Herrn Fachlehrer Hengelmann, der am 31. März aus dem Lehrkollegium der Deutschen Uhrmacherschule auscheidet, gewonnen.

Dresden. (Städt.) Städt. Protestversammlungen gegen das neue Pariser Diktat fanden am gestrigen Sonntag in Dresden und Umgebung statt, davon allein 6 von der sozialdemokratischen Partei. Alle gefaßten Resolutionen sprachen auf das entschiedenste für die Ablehnung des Diktats.

Fißha. Menschen, die vor dem Heiligen keine Scheu haben, sind durch das Sakristeifenster in die hiesige Kirche eingebrochen, haben die Bibel aus dem Bücherregal genommen, sie vor dem Altar zerrissen, das Kreuzifix herabgeschleudert, die Altardecke zerrissen, einen Stuhl ruiniert, und die gläsernen Beuchter auf den Friedhof hinausgetragen. Im Abzuge ist weder etwas verlegt noch gestohlen worden.

Simbach. Wie dem „O. T.“ mitgeteilt wird, hat die Gendarmerteil den Bruder des ermordeten Gutbesizers Hellmann, den Wirtschaftsgeliffen Louis Hellmann, und ferner den Schwager des Ermordeten, den Schleferbeder Hell in Röhlan, unter dem dringenden Verdacht der Anstiftung und Beihilfe in Haft genommen.

Sichtenstein-Cainberg. Unter dem dringenden Verdacht, am 30. November vorigen Jahres die Dörfelstische Scheune in St. Egidien in Brand gesetzt zu haben, wurde der aus Sichtenstein stammende Schmiedler Erwin Spiegelbauer verhaftet.

Saubere Bistenkarten liefert Carl Jehne.